

Eine so massive Jagd ist unduldbar

Zum Bericht über die Podiumsdiskussion „Zukunftsfähige Jagd in unserer Region“, Ausgabe vom 20. März:

„Als ‚Urgestein‘ am Thumsee und selbst Jäger fühle ich mich unmittelbar betroffen. Die Bereiche Gebersberg, Antoniberg bis Weißbach hinüber und Zwiesel bis Mitte Staufen sind mittlerweile Gamswild frei. Das ist nicht nur mein Eindruck. Auf Rückfrage haben mir die Betreiber des Staufenhäuses und der Zwieselalm mit großem Bedauern bestätigt, dass überhaupt keine Gamsen mehr vorhanden sind.“

Mehrere Wintergatter für unser Wild, die unseren Bergwald auch vor Verbiss schützen sollen, sind hier mittlerweile aufgelöst worden. Wahrscheinlich mangels Wild, was stark dezimiert wurde. Rotwild ist in diesen Bereichen nur noch Winterestand, weil die Fütterungen in den Tallagen sind. Sogar hier wird das Wild gnadenlos bejagt bei völlig unrealistischen und überzogenen Abschussvorgaben. Meine Nachforschungen haben ergeben, dass in den Staatjagden den Jägern auf diesen Flächen mit entsprechenden Begehungsscheinen der Totalabschuss ermöglicht wird. Am Gebersberg darf bei einer Fläche von etwa 480 Hektar ein Oberpächter für circa 6 000 Euro bis zu fünf Begehungsscheine ausstellen. Hierdurch ist der Totalabschuss vorprogrammiert! Hier hat unser Wild keinen Lebensraum mehr, keine Überlebenschance. Hier gilt alleine ‚Wald vor Wild‘.

Unser Bergwald wird auch zerstört durch Naturgewalten wie zum Beispiel Murenabgänge. Dies wird als Naturereignis angesehen und tatenlos hingenommen, anstatt künftigen Gefahren durch Vorkehrung und Rückbau entgegenzuwirken.

Der als touristische Attraktion sehr empfohlene Salinenweg ist bereits mehrfach unterbrochen und nur notdürftig repariert worden. Und das zum Teil im Kurbezirk, auf jeden Fall aber im Schutzwald und Landschaftsschutzgebiet. Dies schadet unserem Wald wirklich. Der frühere Wildbestand hingegen hat diesem Waldgebiet noch nie annähernd so großen Schaden zugefügt, wie es die Naturgewalten tun. Das Wild hat dem Wald langfristig noch nie geschadet. Wie sonst ist es möglich, dass

wir seit Tausenden von Jahren immer noch in einer wunderbaren Alpenlandschaft mit Waldflächen leben dürfen, in der das Miteinander von Wald und Wild Natur ist. Wald und Wild gehören zusammen, Regulierung in Form von Jagd gibt es seit eh und je. Neu jedoch ist, dass die Tierwelt vernichtet wird, die hier auch ihren Lebensraum hat.

Eine so massive Jagd ist ein unduldbarer Zustand. Ich appelliere an die Ethik und stelle das Recht des Menschen infrage, so in die Naturabläufe einzugreifen. Die seit Jahren bestehenden Jagd-

pflogenheiten sind eine Schande, aber ein wahrer und sehr trauriger Zustand. Auch unsere Gäste vermissen sehr unsere Wildtiere. Soll die Begegnung mit Wild etwa nur noch auf den Nationalpark beschränkt werden?“

Hubert Niederberger
Madlbauer am Thumsee